

mediCUBA



Jahresbericht und Jahresrechnung 2019

mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, Postfach 1774,
8031 Zürich, Telefon 044 271 08 15
www.medicuba.ch, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch



Liebe Leserinnen und Leser

Ein Gespenst geht um

In Europa? Nein, weltweit. Es ist das SARS-Cov-2 Virus, verantwortlich für die Covid-19-Pandemie. Es hat manches vom Kopf auf die Füsse gestellt. Es heisst jetzt in vielen gutgemeinten Manifesten, ein gesellschaftlicher Neuanfang sei nötig. Während die üblichen Neoliberalen eine möglichst rasche Rückkehr zum status quo ante der Epidemie wollen. Im Kleinen ist die menschliche Solidarität, auch bei uns, vermehrt sichtbar geworden. Wie steht es jedoch um die internationale Solidarität, einem Eckpfeiler schon 1848?

mediCuba-Suisse sitzt die internationale Solidarität sozusagen in den Genen, seit Beginn. Wir unterstützen ein vorbildliches Gesundheitssystem auf Kuba. Und Kuba unterstützt mit seinem medizinischen Internationalismus andere Länder, ob arm oder reich. Davon zeugt eindrücklich das Gespräch mit der jungen Ärztin Indira Garcia Arredondo im vorliegenden Jahresbericht. Sie berichtete im Rahmen einer Rundreise im September letzten Jahres von ihren Erfahrungen und schildert, was für sie gelebte Solidarität bedeutet und wie Kuba diese Solidarität in die Welt trägt.

Und dies tut Kuba trotz der widrigen Umstände, denen das Land auch 2019 ausgesetzt war. So musste aufgrund der Verschärfung der Sanktionen der US-Regierung eine Notstandsperiode für Energie und Grundversorgung eingeführt werden. Dies führte zu einer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Reorganisation in Kuba, da die Bevölkerung aufgrund des Mangels an Brennstoffen und Grundbedarfsgütern, darunter Medikamente und Nahrungsmittel, unterversorgt war. Die Sanktionen führten auch zu Problemen bei den Importen und im internationalen Zahlungsverkehr, was sich teilweise auch auf unsere Projekte auswirkte.

Für uns war auf Projektebene insbesondere die erfolgreiche Fortführung des Projektes zur Stärkung der mikrobiologischen molekularen Diagnostik, in Zusammenarbeit mit dem Instituto Pedro Kouri (IPK) in Havanna, ein Erfolg und die Anfangs 2020 ausgebrochene Pandemie hat die Wichtigkeit dieses ursprünglich recht schwer erklärbaren Projektes bestätigt. Sie können mehr zu diesem und unseren anderen Projekten in den Tätigkeitsberichten im vorliegenden Jahresbericht lesen.

Auf institutioneller Ebene konnten wir ein neues Institutionsprogramm für die Programmphase 2021-2024 ausarbeiten, welches unsere strategischen Schwerpunkte und operativen Ziele definiert und uns den Zugang zu DEZA Beiträgen für die kommende Programmphase ermöglicht. Ein wichtiger Baustein, um mit der konkreten Planung kommender Projekte fortfahren zu können, ein Prozess, den unser Koordinator in Kuba, Manuel Vanegas, zusammen mit unseren Partnern 2019 eingeleitet hat.

Die Relevanz unseres Engagements und wie wertvoll unsere langjährigen Partnerschaften in Kuba sind, zeigt sich gerade in der momentanen Krise, in der wir dank unseren engen Kontakten – u.a. mit dem IPK und in Zusammenarbeit mit mediCuba-Europa und der DEZA der Schweizer Botschaft in Havanna – entscheidend mitgeholfen haben, Kuba mit Beatmungsgeräten, Testreagenzien und Schutzmaterial für das Gesundheitspersonal zu versorgen.

Kuba konnte die Covid19-Epidemie vorbildlich in Schranken halten und bewies gleichzeitig seine grosse Solidarität mit anderen Ländern. Dies ist auch unserer internationalen Solidarität gutzuschreiben. Also, internationale Solidarität - ein frommer Wunsch? Mitnichten. Wir müssen weitermachen und hoffen dabei auf Ihre Unterstützung zählen zu können!

Mit solidarischen Grüssen

Martin Herrmann

Ko-Präsident

Raffaele Malinverni

Vorstandsmitglied

Roland Wüest

Koordinator Zürich

Titelbild: Projekt FortAM

Inhalt	Seite
Unsere Projekte	5-12
Zweck, Struktur und Strategie; Vorstand, Mitarbeitende	13-14
Jahresrechnung	15-19

Brasilien ohne kubanische Ärzte

Würde steht nicht zum Verkauf!

Ein Treffen mit Indira Garcia Arredondo

Dr. Phil. Marina Frigerio, Psychotherapeutin und Mitglied der Geschäftsleitung von mediCuba Schweiz.

Indira ist eine junge Kubanerin, die an der Mission «Barrio adentro» in Venezuela und an «Mias Medicos» in Brasilien teilnahm. Nach der Wahl von Bolsonaro musste auch sie nach Kuba zurückkehren. Die Bedingungen für ein sicheres und ruhiges Arbeiten waren nicht mehr gegeben, und die kubanische Regierung zog das medizinische Kontingent zurück.

Ich traf Indira an einem Abend im September 2019 in Bern anlässlich einer Veranstaltung, die unter anderem von mediCuba-Suisse organisiert wurde.

Indira Garcia Arredondo macht sich Gedanken über ihre Arbeit als Ärztin, die sich an den Bedürfnissen der Patienten und den Bedürfnissen ihres Landes orientiert. Jair Bolsonaro warf Kuba vor, die Arbeit seiner Ärzte ausgenutzt zu haben. Vielleicht könnte er mit diesem Scheinargument bei den in einer individualistischen Gesellschaft ausgebildeten Fachleuten punkten. Die Kubaner und Kubanerinnen wachsen jedoch mit kollektiven Idealen auf, und - wie sich auch im Gespräch mit Indira zeigt - Solidarität und das Ziel des Gemeinwohls sind Konzepte, die alle tief verinnerlicht haben. In dieser für Kuba wie auch für uns und die Durchführung unserer Projekte schwierigen Zeit sind die Entschlossenheit und Sicherheit junger Menschen wie Indira eine Quelle der Kraft und der Hoffnung.

«Mein Name ist Indira Garcia Arredondo. Ich bin 33 Jahre alt und lebe in Sagua la Grande, in der zentralen Provinz Villa Clara. Schon als Kind träumte ich davon Medizin zu studieren. Ich arbeite seit 10 Jahren als Ärztin und bin spezialisiert auf die integrale Hausarztmedizin. Dieses Fachgebiet behandelt den Menschen in seiner körperlichen und geistigen Ganzheit. Wir haben gelernt, unsere Arbeit als eine Mission der Liebe und Solidarität zu betrachten, und wir sind mit dem Bewusstsein ausgestattet, wie wichtig ein internationalistisches Engagement ist.

Zwei Jahre nach meinem Abschluss bat ich um die Teilnahme an der Gesundheitsmission «Barrio adentro», die zwischen der Bolivarischen Republik Venezuela und Kuba vereinbart wurde, um allen Venezolanern und Venezolanerinnen den Zugang



Dr. Indira Garcia Arredondo während eines von uns im Rahmen ihrer Rundreise im September 2019 veranstalteten Vortrages in Genf

zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen. In Venezuela arbeitete ich in einer Poliklinik, ähnlich derjenigen, aus der ich in der Provinz Villa Clara kam. Damals wurde ich schwanger und musste vor Ende der Mission nach Kuba zurückkehren. So blieb bei mir das Gefühl zurück, dass ich diese Erfahrung noch nicht abgeschlossen hatte.

Als mein Sohn zwei Jahre alt war, meldete ich mich für eine neue Mission in Brasilien. Natürlich war es nicht einfach, ihn zu verlassen. Aber meine Eltern haben sich immer gut um ihn gekümmert, und das erlaubte mir, ruhigen Gewissens zu gehen.

Die ersten Monate waren hart, weil ich Sehnsucht nach meinem Jungen hatte. Natürlich konnte ich ihn einmal pro Woche am Telefon hören, aber es war nicht dasselbe, wie wirklich bei ihm zu sein. Während unserer Einsätze in den Auslandsmissionen können wir einmal im Jahr nach Hause reisen. Je näher die Rückkehr, desto größer wurde die Ungeduld meinen Kleinen wiederzusehen.

Alle Teilnehmenden an Auslandsmissionen müssen vor der Abreise einen Kurs besuchen und eine ziemlich strenge Prüfung ablegen. Natürlich geht es primär darum die jeweilige Landessprache zu erlernen, aber auch um die Vertiefung der Kenntnisse des Gesundheitssystems des Einsatzlandes.

Ich war sehr glücklich, als Mitglied der Mission «Mias Medicos», die 2013 auf Initiative der damaligen Präsidentin Dilma Rousseff ins Leben gerufen wurde, nach Brasilien aufbrechen zu können. Auch hier war das Ziel, medizinische Hilfe in all jene Gebiete zu bringen, in denen sie fehlte. Ich wollte neue Erfahrungen machen, andere Menschen treffen, mich um neue Patienten kümmern und mein Fachwissen vertiefen.

Ich wurde einem Gesundheitszentrum in der Gegend von San Paulo zugewiesen. Andere Kollegen hingegen wurden Randgebieten wie den Favelas oder dem Amazonaswald zugeteilt.

Kurz vor den Wahlen gab es viele Menschen, darunter brasilianische Patientinnen und KollegInnen, die für Bolsonaro stimmen wollten. Er versprach wirtschaftliche Vorteile, ein Gesetz, das es jedem erlaubt, eine Waffe zu besitzen... Ich hoffte bis zur Abstimmung, dass der Kandidat der PT gewinnen würde. Ich befürchtete, dass sich die Situation mit dem Aufkommen von Bolsonaro verschlechtern würde. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir nicht auf eine Mission gehen, um Politik zu machen, sondern um Gesundheit und medizinische Versorgung zu gewährleisten. Für mich war jedoch von Anfang an klar, dass Bolsonaro eine ganz andere Vorstellung vom Recht auf Gesundheit hatte als wir.

Kuba unterstützt mit seinen medizinischen Missionen Länder, viele davon in Afrika, die über keine finanziellen Mittel verfügen. Unser Land stellt Materialien und medizinisches Personal zur Verfügung, ohne dafür etwas zu verlangen.

In Ländern wie Brasilien und Venezuela werden jedoch Missionen zwischen den Regierungen vereinbart. Kuba stellt das notwendige medizinische Personal und die Unterstützung zur Verfügung, Venezuela zahlt mit Öl zurück. Brasilien wiederum zahlte für die Arbeit der kubanischen Ärzte und Ärztinnen. Ein Teil dieser Einnahmen aus der Mission wurde zur Stärkung des Gesundheitssystems in unserem Land verwendet.

Das Programm «Mias medicos» war gut strukturiert. Wir Kubaner und Kubanerinnen hatten Zugang zur medizinischen Fakultät in den Fachbereichen, in denen wir tätig waren. Zusätzlich zu den Arbeitszeiten mit den Patienten hatten wir Zeit, während der Arbeitszeit an Weiterbildungskursen teilzunehmen.

Als Bolsonaro gewählt wurde, begann er sofort, unsere Arbeit zu kritisieren und wollte die Bedingungen der Vereinbarung ändern. Er sprach von

uns, als ob die kubanische Regierung uns versklaven würde. Er kritisierte, dass ein Teil des von Brasilien gezahlten Geldes nicht direkt an die Ärzte, sondern in die kubanische Staatskasse floss. Aber wir sind alle freiwillig gegangen, wissend, woraus das Kooperationsabkommen bestand, und stolz darauf, dass unsere Arbeit auch zur Unterstützung des kubanischen Gesundheitssystems beigetragen hat.

Kuba verfügt nicht über große Rohstoffressourcen. Wir sind jedoch reich an hochqualifizierten Humanressourcen, die wir den am wenigsten begünstigten Ländern zur Verfügung stellen, ebenso wie anderen Ländern, die uns mit Geld oder Rohstoffen bezahlen können. Daran ist nichts auszusetzen!

Es sollte auch bedacht werden, dass Tausende von Ärzten und Ärztinnen aus Lateinamerika an der Escuela Latinoamericana de Medicina (Lateinamerikanische Schule für Medizin, ELAM) in Kuba ausgebildet wurden und werden, und dabei von unserem Bildungssystem profitieren, welches allen den Zugang zum Studium ermöglicht.

Der derzeitige Präsident Brasiliens stellte auch unsere Kompetenzen in Frage und wollte die kubanischen Ärzte und Ärztinnen zwingen für die Anerkennung ihres Titels erneut eine medizinische Prüfung abzulegen. So kehrten wir Ende 2018 nach Kuba zurück.

Ich verstehe und unterstütze die Entscheidung der kubanischen Regierung unser Ärztekontingent abzuziehen. Würde steht nicht zum Verkauf!

Ich habe sehr viel gelitten, als ich meine Patienten verlassen musste. Wir wissen, dass wir in verschiedenen Teilen Brasiliens, insbesondere im Amazonasgebiet, nicht ersetzt wurden und die Menschen in diesen Gebieten nach unserem Rückzug keinen Zugang zu medizinischer Versorgung mehr haben. Nach meiner Rückkehr nahm ich meine Arbeit im selben Gesundheitszentrum wieder auf, in dem ich bereits zuvor gearbeitet hatte. Der Wunsch, neue Welten zu entdecken, hat mich jedoch nicht verlassen. Ich lerne Französisch und habe mich für eine neue Mission gemeldet, wahrscheinlich nach Afrika. Wenn du gehst, bist du glücklich und stolz, aber innerlich verspürst du auch ein wenig Angst. Wir reisen weit, manchmal sogar an – aus unterschiedlichen Gründen – gefährliche Orte. Es kann deshalb auch vorkommen, dass jemand von einer Mission nicht mehr zurückkehrt.

Tätigkeitsbericht 2019 / Projekte

In Zusammenarbeit mit den kubanischen Partnern konzipiert, kofinanziert und fördert mediCuba-Suisse Projekte zur Verbesserung der Qualität und Effizienz des kubanischen Gesundheitssystems: durch die Einführung neuer Methoden, Investitionen in neue Technologien, die Nutzung von Synergien und die Umsetzung internationaler Gesundheitsstandards. Die Projekte zielen vor allem auf Prävention, Früherkennung und Behandlung ab, um schwerwiegende Folgen für die Patienten zu vermeiden. Auch die Unterstützung der Familien und Angehörigen der Patienten wird verbessert, was die Kosten erheblich senkt, die Effizienz des Systems verbessert und die Qualität der Dienstleistungen erhöht.



Zwei Mitarbeiterinnen des Projektes «Umsetzung der molekularen Diagnostik zur Behandlung von Infektionen mit dem Humanen Papillomavirus (HPV)» am INOR in Havanna. Livio Martina - 2019

Achse 1 : Chronische und nicht übertragbare Krankheiten

Krankheiten, die nicht geheilt werden können, erfordern eine kontinuierliche Therapie; je früher die Krankheit diagnostiziert wird, je früher mit der Behandlung und Betreuung begonnen wird, desto besser sind die Chancen auf eine gute Lebensqualität. Das grundlegende Ziel dieser Achse ist daher die Einführung neuer Techniken zur Verbesserung der Diagnose und Behandlung von Patienten.

Diese Achse konzentriert sich hauptsächlich auf die Krebsbehandlung, umfasst aber auch chirurgische Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung des Wissensmanagements und der Überwachung. Obwohl Krebs in vielen Fällen geheilt werden kann, ist er auch eine chronische Krankheit, die eine intensive und langfristige Behandlung erfordert. Krebs ist auch eine der Haupttodesursachen in Kuba. Wie in der Schweiz ist die Langzeitbehandlung in Kuba komplex und teuer. mediCuba-Suisse unterstützt die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums im Kampf gegen chronische, nicht übertragbare Krankheiten durch verschiedene Projekte.

1.1 Hernienoperation in Ciego de Ávila (seit 2009)

Zehn Jahre Zusammenarbeit und Austausch zwischen mediCuba-Suisse und der chir-

urgischen Abteilung des Spitals «Dr. Antonio Luaces Iraola» in Ciego de Ávila haben es letzterem ermöglicht, die chirurgische Abteilung zu stärken und sich als Vorzeigezentrum in der Zentralregion Kubas zu etablieren. Vor allem aber ist es in diesen Jahren der gemeinsamen Arbeit gelungen, professionelle Beziehungen zu knüpfen, um eine dauerhafte Zusammenarbeit zu gewährleisten, von der alle an diesem Projekt beteiligten Parteien profitieren. Zusätzlich zu den Projektkosten wurden Ausrüstung und Material nach Kuba gebracht.

Begünstigte: ca. 3000 Patienten / ca. 100 Fachärzte
Reichweite: lokal
Ausgaben 2019: Fr. 6'233.80
Gesamtbudget: Fr. 173 392.15

1.2 Revitalisierung der HNO-Abteilung am INOR (2017-2022)

Das Ziel des Projekts ist der Aufbau von Kapazitäten für die chirurgische Behandlung von Kopf- und Halstumoren am Nationalen Institut für Onkologie und Radiobiologie (INOR). Die HNO-Abteilung des Instituts wurde mit Technologien ausgestattet, um die Patientenversorgung zu verbessern und mehr Eingriffe mit besseren Ergeb-

nissen durchzuführen. Trotz der Verzögerungen beim Kauf und Import wurden die wichtigsten geplanten medizinischen Geräte zusammen mit den entsprechenden Ausbildungs- und Hilfsgeräten in Betrieb genommen, um die Verwaltung der Forschung und der medizinischen Arbeit zu verbessern. Dieses Projekt wurde um ein weiteres Jahr verlängert

Begünstigte: Ausweitung der Operationen (insgesamt etwa 600 Patienten) / 12 Fachärzte.
Reichweite: lokal / national
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 0.-
Gesamtbudget: 140 800.-

1.3 Umsetzung der molekularen Diagnostik zur Behandlung von Infektionen mit dem Humanen Papillomavirus (HPV) (2017-2022)

Die mikrobiologische PCR-Analysetechnologie am INOR ermöglicht es, die molekulare Diagnose von HPV (Humanes Papillomavirus) bei Patienten mit bösartigen Läsionen (Krebs) des Kopfes und Halses zu verstärken. Die DNA wurde aus Proben von 105 Patienten mit Kopf- und Halskrebs und 200 Patienten mit Gebärmutterhalskrebs isoliert und mit der Kochsalzmethode gereinigt. Diese Bestimmung ist von großem klinischen Nutzen, da sie die Klassifizierung dieser Patienten nach dem Vorhandensein von HPV und

die Anwendung einer personalisierten Therapie ermöglicht. Sie ermöglicht es auch, die Prävalenz der HPV-Genotypen bei Kopf- und Halskreberkrankungen zu kennen, über die in Kuba nur sehr wenige Informationen vorliegen. Dieses Projekt ist eher ein medizinisch-wissenschaftliches Forschungsprojekt als ein Entwicklungsprojekt. Der Erfolg misst sich daher nicht primär an der Zahl der Patienten, sondern an den bei einer signifikanten Stichprobe von Personen (Patienten) gefundenen Befunden, die die diagnostischen und therapeutischen Behandlungsprotokolle verbessern können. Angesichts der Verzögerungen und Komplikationen bei der Beschaffung der erforderlichen Ausrüstung und der veränderten Koordination wurde das Projekt verlängert.

Die Laborausrüstung, die bei der kubanischen Importfirma (EMSUME) "verloren" ging, wurde nicht wieder gefunden. Die Verantwortlichen wurden jedoch zur Rechenschaft gezogen und befinden sich jetzt im Gefängnis.

Begünstigte: etwa 100 Patienten und ihre Angehörigen / 32 Fachärzte
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 20 586.83
Gesamtbudget: Fr. 79 650.-



INOR-LabortechnikerInnen, Livio Martina - 2019

1.4 INOR Krankenhaus-Informationssystem SIGHOSP (2017-2021)

Ziel des Projekts war es, vier neue Anwendungen für das nationale Krankenhaus-Informationssystem zu entwerfen und zu implementieren: ein nationales Referenzsystem für die primäre und sekundäre Gesundheitsversorgung, ein Krankenhaus-Krebsregister, ein Verwaltungs- und Kontrollsystem für Krankenhaus- und Forschungsprojekte sowie ein Qualitätsmanagementsystem zur Überwachung und Validierung von Informationen, Pflegeprozessen und der Software selbst. Aufgrund der erheblichen Verzögerung bei der Einfuhr von Hardware, hauptsächlich Computer-Hardware, von teilweise mehr als 2 Jahren (seit Beginn des Projektes konnten nur Fr. 1'063.80 für das Projekt umgesetzt werden), beschloss mediCuba-Suisse, die finanzielle Unterstützung für dieses Projekt auszusetzen.

1.5 Aufbau eines nationalen Informationsnetzwerks zur Optimierung der Krebsbekämpfung SICC (2017-2020)

Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Sección Independiente para el Control del Cáncer (SICC) mit dem Ziel durchgeführt, das System für die Sammlung, Verarbeitung und Kontrolle von Krebsinformationen auf nationaler Ebene zu verbessern. Bei der Beschaffung von Ausrüstung und Zubehör gibt es immer noch erhebliche Lieferprobleme, was die Umsetzung des Projektes leider erheblich verzögert.

Begünstigte: ca. 60 000 Patienten / ca. 30 000 Fachärzte
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 0.-
Gesamtbudget: Fr. 58 420.-

Achse 2 : Pädiatrie

Ziel dieser Achse ist es, Verbesserungen in den Diagnose- und Behandlungsprozessen für die jungen Patienten einzuführen, u.a. durch ein systematisches und computergestütztes Register in den verschiedenen Krankenhausabteilungen, damit die Patienten schneller, individueller und umfassender behandelt werden können.

2.1 Mukoviszidose bei Kindern und pädiatrische Intensivpflege (seit 2013)

In diesem von mediCuba-Bern durchgeführten Projekt fanden 2019 leider keine Aktivitäten statt. Das Projekt wird jedoch fortgesetzt und die Projektverantwortliche Camen Casaulta wird voraussichtlich 2021 nach Kuba reisen, um die nächsten Schritte zu planen.

Begünstigte: Ca. 250 Kinder mit Mukoviszidose und ihre Familien / ca. 100 Fachärzte.
Reichweite: Alle Provinzen Kubas
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 0.-



Kind während einer Konsultation mit den SpezialistInnen des Kinderspitals Borrás-Marfán, Livio Martina - 2019

2.2 Multidisziplinäres Management von Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen (2017-2021)

Ziel dieses Projekts ist es, die Diagnose und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Störungen der neurologischen Entwicklung (z.B. autistische Störungen) zu verbessern. Das Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Kinderkrankenhaus Borrás-Marfan

entwickelt und in Kooperation mit mediCuba-Europa durchgeführt wird, verfolgt einen multidisziplinären Ansatz, um eine umfassende Betreuung und Behandlung von Patienten mit neurologischen Entwicklungsstörungen zu ermöglichen, wobei Geräte und qualifiziertes Personal eingesetzt werden, die sich zur Besprechung von Fällen und Behandlungen treffen. Das interdisziplinäre Expertenteam (8 Spezialisten), das sich mit Kindern befasst, hat allgemeine Aufzeichnungen- und Diagnoseprotokolle für Fälle von Störungen der neurologischen Entwicklung entwickelt. Auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen ist geplant, diese Protokolle für die therapeutische Behandlung von Kindern zu validieren. Ungefähr 80 Prozent des Behandlungsbedarfs für Kinder mit Entwicklungsstörungen wurden gedeckt.

Begünstigte: etwa 5981 Kinder und ihre Familien sowie 60 kubanische Spezialisten.
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 16 390.35
Gesamtbudget: Fr. 68 900.-

2.2.1 «Hospital amigable», kinderfreundliche Krankenhausumgebung (2019 - 2022)

Ziel dieses «Teilprojektes» ist die Schaffung einer ästhetischen, angenehmen und beruhigenden Krankenhausumgebung, damit der Aufenthalt für die Kinder weniger stressig ist und sie diese schwierige Zeit gelassener angehen können. Das Material für die Sprechzimmer ist beschafft worden; junge Schweizer Künstler konnten im April nach Havanna reisen, um Wandmalereien für verschiedene Warte- und Sprechzimmer zu schaffen. Sie wurden mit der Idee entworfen und bemalt, dass Kinder sich identifizieren und ihnen helfen sollten, Zeit im Krankenhaus zu verbringen. Ein Teil der Ausrüstung, die gekauft werden musste, konnte wegen der Verschärfung der US-Sanktionen nicht importiert werden.

Begünstigte: Kinder, die im Borrás-Marfán-Krankenhaus bleiben, und das Pflegepersonal.
Reichweite: lokal
Ausgaben im Jahr 2019: Fr 5 108.40
Gesamtbudget: Fr. 10 000.-

2.2.2 Nichtinvasive Hirnstimulation von Entwicklungsstörungen (ECNI) (2019 - 2021)

Das Ziel dieses «Teilprojektes» besteht darin, die Kontrolle der autistischen Symptomatik bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) durch den Einsatz von Hirnstimulation zu verbessern. Dank einer privaten Spende konnten die Geräte angeschafft und im April nach Kuba gebracht werden. Danach erhielten die Spezialisten der Kinderpsychiatrie des Krankenhauses die theoretische und praktische Ausbildung, die für den Einsatz von ECNI notwendig ist. Im Mai 2019 wurde die Abteilung für Kinderpsychiatrie der ECNI eingeweiht. Bei allen behandelten Kindern entwickelten sich die Symptome der Erkrankung zufriedenstellend.

Empfänger: 14 Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) und 5 Spezialisten.
Reichweite: lokal
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 9 863.93
Gesamtbudget: Fr. 15 000.-

2.3 Spenden an die pädiatrischen nephrologischen Laboratorien 1 und 2 (2016-2019)

In Zusammenarbeit mit Dr. Jean-Pierre Guignard finanziert mediCuba-Suisse seit 2008 Regagenzien und Laborausrüstungen für mehrere nephrologische Abteilungen in Kinderspitälern, die die drei Regionen des Landes abdecken: zwei in Havanna, eine in Cienfuegos (Zentralregion) und eine in Santiago de Cuba (Ostregion), was mindestens 18'000 Kindern und ihren Familien zu Gute kommt. Die Ausbildung weiterer Spezialisten für die Behandlung dieser Störungen ist im Gange. Es war geplant, dass Dr. Guignard im Herbst 2019 nach Kuba reisen würde, aber der Treibstoffmangel verunmöglichte es, die Reisen zu den verschiedenen Zentren zu organisieren.

Begünstigte: rund 18 000 Kinder und ihre Familien.
Reichweite: lokal in verschiedenen Provinzen.
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 7 622.04
Gesamtbudget: Fr. 156 221.- (Periode 2016-17) / Fr. 57'885.- (Periode 2018-2019)

Achse 3 : Geriatrie, Gerontologie, ältere Menschen

Heute sind knapp 20 Prozent der Kubaner über 60 Jahre alt; für 2030 wird mit einem Anteil von 30 Prozent gerechnet. Die Bevölkerung in Kuba wird sehr alt – wie in Europa. Daher nehmen auch die altersbedingten Krankheiten und Behinderungen in der Bevölkerung zu. Demenz, Sturz und körperliche Gebrechen sind dabei die häufigsten Einschränkungen, dies in Kombination mit chronischen Krankheiten (wie Diabetes oder Bluthochdruck). Kuba will sich daher auf diese Herausforderungen vorbereiten. Ziel ist, die geistige und körperliche Selbständigkeit älterer Menschen so lange wie möglich zu erhalten und chronische Krankheiten zu behandeln.

Dank unseres Projektbeitrags in der Gemeinde Colon (Provinz Matanzas) kann in die Aus- und Weiterbildung von ÄrztInnen, SozialarbeiterInnen, PsychologInnen und Freiwilligen sowie in die Entwicklung telemedizinischer Anwendungen investiert werden. Damit steigt in der Primärversorgung insgesamt die Qualität der Behandlung von SeniorInnen und verbessert sich die Unterstützung der Familien. Dieses Projekt liefert auch wertvolle Erfahrungen für weitere Provinzen.

3.1 Stärkung der lokalen Kapazitäten für die Prävention von Behinderungen und Notfällen älterer Menschen in ländlichen Gebieten (FortAM) (2017-2021)

Die Gemeinde Colon in der Provinz Matanzas ist so gross wie der Kanton Jura und hat

Begünstigte: ca. 3 100 ältere Menschen und ihre Familien (rund 12 500 Personen) / ca. 200 SpezialistInnen
Reichweite: lokal, Provinz Matanzas
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 18 451.92
Gesamtbudget: Fr. 69 000.-

in etwa gleich viele EinwohnerInnen. Das Projekt basiert auf einem gemeindebasierten Ansatz bei der Entwicklung von Dienstleistungen für alte Menschen auf dem Land. Das Projekt kommt voran, aber langsam. Verzögerungen gab es wegen administrativer Hürden bei der Beschaffung von Hilfsmitteln, die importiert werden müssen. Die Projektziele, die mit bereits importierter Ausrüstung (Smartphones, Videokamera, Tablets) verfolgt werden, konnten zu 100% erreicht werden: Die APPs wurden (weiter-) entwickelt und sind für den Test bereit: Herausstechen dabei die APP für die Evaluation der alten Menschen, welche die HausärztInnen alle 6 Monate durchführen, oder die APPs zur psychosozialen Aktivierung der älteren Menschen. Desgleichen wurden 12 Videos erstellt, darunter solche für den Einsatz von neuen Technologien zuhause oder zur altersgerechten Einrichtung der Wohnung. Die Aus- und Weiterbildung von 200 Fachleuten an der Universität von Matanzas oder in Workshops vor Ort und die Fortbildung für 160 Freiwillige

der Gemeinde fanden statt. zwei Spezialisten (ein Psychologe und eine Geriaterin) konnten sich in Spanien weiterbilden. Desgleichen wurden die 10 (Spitex-) Stützpunkte renoviert. Das Projekt wird wegen der Verzögerung beim Import von Ausrüstung bis 2021 verlängert.



Casa de abuelos, Colón. Treffen und soziale Aktivitäten der Begünstigten, Livia Martina - 2019

Achse 4 : Übertragbare und ansteckende Krankheiten



Promotoren bei der HIV-Konsultation, Matanzas
Livio Martina - 2019

In Kuba sind die Infektionskrankheiten grundsätzlich gut unter Kontrolle; Kuba unterstützt sogar andere Länder - insbesondere seinen Nachbarn Haiti - im Kampf gegen die so genannten arbeitsbedingten Krankheiten. Aber es tauchen auch neue Gefahren auf, wie die weltweite Ausbreitung von Tuberkulose und antimikrobiellen Resistenzen, aber auch neue Krankheitserreger wie Zika, Chikungunya, Ebola oder verschiedene Grippeviren. Daher ist es wichtig, die Prävention und die schnelle und effektive Diagnose von Krankheitserregern zu stärken. Das Hauptziel dieser Achse ist die Unterstützung des kubanischen Gesundheitssystems bei der Erforschung, Erkennung und Prävention von Infektionskrankheiten durch besseren Zugang zu Informationen, Bildung, Diagnose und Behandlungsmethoden.

4.1 Ausbildung von Beratern in AIDS-Prävention und Kontrolle der Viruslast (Matanzas), Phase IV (2017-2020)

Das Projekt befindet sich in seiner vierten Phase und verfügt über konsolidierte Prozesse und ein fachlich und technisch kompetentes, gut eingespieltes Team. Die jetzige Phase wird 2020 abgeschlossen. Im Verlauf des äusserst erfolgreichen Projektes in der Region Matanzas wurde, sobald die Ausrüstung zum Nachweis der Viruslast im Provinzkrankenhaus in Betrieb genommen wurde, die Gesamtstrategie für diese Infektion konsolidiert. Dabei wurden die primäre Gesundheitsversorgung und die soziokulturellen Maßnahmen in Abstimmung mit den Ministerien für Bildung und Kultur koordiniert. Die erfolgreiche Erfahrung von Matanzas hat die Provinz zu einem Referenzmodell

sowohl für die Konsolidierung von Interventionsprozessen als auch für die Einführung neuer Therapien in der Diagnose, Herangehensweise und Behandlung von HIV gemacht.

Im Jahr 2019 begann die Prä-Expositions-Prophylaxe (Prep). Dabei handelt es sich um eine Pille, die das Virus nicht haben, ihm aber durch ihr Sexualverhalten ausgesetzt sind. Das Medikament ist in der Lage, das Infektionsrisiko von Menschen, die der Infektion ausgesetzt sind und das Medikament täglich einnehmen, um mehr als 90% zu senken.

In der jetzigen Phase besteht der Hauptbeitrag von mediCuba-Suisse in der Anschaffung und Implementierung von Geräten zur Bestimmung der Viruslast, die es ermöglichen, die Viruslast fast aller PVV (Personen, die mit der HIV-Infektion leben) zu bestimmen. Bis im Dezember 2019 konnten nur 5 Patienten nicht untersucht werden, dies sind weniger als 0,5% der Provinz (100% = 934). Dies führte zu einer Verbesserung der Indikatoren in Übereinstimmung mit der Strategie 90-90-90, die bereits 82% der PVV zur Virusunterdrückung erreicht, sowie zu einer Verbesserung der Qualität der medizinischen Versorgung von PVV mit integrierten und spezialisierten Konsultationen in allen Gesundheitsbereichen.

Begünstigte: ungefähr 3 000 Personen (direkt Begünstigte und weitere Begünstigte)
Reichweite: lokal
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 28 404.70
Gesamtbudget: Fr. 341 257.-

4.2 Stärkung und Entwicklung der molekularen mikrobiologischen Diagnostik in Kuba (IPK) (2017-2022)

2019 wurden Fortschritte bei der Einrichtung des Labors in Santiago de Cuba (zweite Phase) erzielt: Die Räumlichkeiten wurden eingerichtet, Geräte angeschafft sowie Labormöbel und -bedarf und ein Vorrat an Reagenzien. Mindestens 25 Labortechniker wurden ausgebildet und sind nun Spezialisten in verschiedenen verwandten Bereichen, wobei Weiterbildungen in der molekularen Diagnose von Dengue, Zika, Chikungunya und Gelbfieber im Vordergrund standen. Während des Berichtszeitraums wurden 17'322 Proben für Zika genommen. Im Juli 2019 weitete das Labor in Santiago de Cuba die molekulare Diagnose auf neue mikrobielle Wirkstoffe aus. Sie begannen mit der Diagnose des Influenzavirus und des respiratorischen

Syncytialvirus (respiratorische Infektionserreger) sowie von Rotaviren, Astroviren und Adenoviren (diese Erreger erzeugen virale Gastroenteritis).

Die erste Phase des Projekts, die Inbetriebnahme des molekulardiagnostischen Labors in der Provinz Villa Clara (Zentralteil des Landes), ist seit Juli 2018 im Gange. Seit seiner Einweihung erstellt es unter der Federführung des IPK die Diagnosen für die Provinzen Villa Clara und Sancti Spiritus.

Begünstigte: 36 Labortechniker in den Labors in Santiago de Cuba und Villa Clara / die Bevölkerung in den Regionen Villa Clara, Santiago de Cuba und Sancti Spiritus.
Reichweite: national
Ausgaben im Jahr 2019: Fr. 105 532.90
Gesamtbudget: Ca. Fr. 1 140 000.-

Transversalachse: Medizinische Aus- und Weiterbildung, internationale Vernetzung

Die meisten Projekte von mediCuba-Suisse werden von einem Austausch von kubanischen und schweizerischen Fachleuten begleitet. Dazu gehören Besuche von Schweizer Experten in Kuba, gemeinsame Workshops in Kuba oder gemeinsame Zwischen- oder Schlussevaluationen von Projekten, aber auch die Ausbildung und der Austausch von kubanischen Experten in der Schweiz oder in ausgewählten Kliniken in Europa. Diese Unterstützung gibt den Projekten ein technisches Standbein und stärkt gegenseitiges Verständnis, Partnerschaft und Solidarität. Dank dieser Besuche erhält mediCuba-Suisse bessere Informationen über die Bedürfnisse und Schwierigkeiten des kubanischen Personals und kann Vorschläge für die Zusammenarbeit mit ihnen entwickeln, die zu neuen Projekten führen können.

- Mindestens 9 kubanische Spezialisten (darunter 5 Frauen) nahmen 2019 an Ausbildungs-, und Austauschveranstaltungen im Ausland (Schweiz, Frankreich, Mexiko, Spanien) teil, und zwar in den verschiedensten Bereichen der Zusammenarbeit zwischen MINSAP und MCS, darunter: übertragbare/infektiöse Krankheiten, Therapeutika und soziale und klinische Verfahren für ältere Menschen, Verbreitung von Ergebnissen und Ausbildung zu HIV, wissen-

schaftliche Forschungstechniken und vor allem chirurgische Ausbildungen in minimalinvasiver Chirurgie.

- Darüber hinaus besuchten mindestens 5 Mitglieder des Vorstandes von mediCuba-Suisse und Berater oder Ausbilder aus verschiedenen Projekten Kuba, um sich über die Übereinstimmung von Ergebnissen und Zielen zu informieren, die Leistung von Arbeitsteams und Ressourcen zu evaluieren und Wissen mit kubanischen Spezialisten in verschiedenen Bereichen auszutauschen, wie z.B. in den Bereichen Krebstherapien- und -behandlungen, minimal-invasive Chirurgie und andere Behandlungen, Chirurgie und Post-Chirurgie, Anästhesiologie und Entwicklungsstörungen bei Kindern.

Der Austausch zwischen Fachleuten aus Kuba und der Schweiz (und anderen Ländern) ist einer der traditionellsten Arbeitsbereiche von mC-S. Dieser Austausch ermöglicht es, Ziele, Bedürfnisse und Lücken, die durch die Zusammenarbeit gefüllt werden können, sowie Strategien für kurz- und langfristige Lösungen zu ermitteln. Mit anderen Worten: Sie ermöglichen eine gemeinsame Vision der Projekte, des Wissenstransfers und stärken die Solidaritätspartnerschaft.

Direkte Unterstützungen, Kleinprojekte

Psychosoziales Projekt, Zusammenarbeit mit dem Taller de Desarrollo Integral de la Capital (TIC) im Distrikt Atarés, Distrikt Cerro, Havanna: Die TICs im Distrikt Cerro in Havanna haben eine wichtige Funktion im Distrikt, da sie Treff- und Anlaufstellen für Jugendliche, Frauen,

ältere Menschen, Drogenabhängige und Randgruppen sind. mediCuba-Suisse unterstützt die TICs mit einem jährlichen Grundbeitrag von rund Fr. 6'000.-.

2019 konnten zudem für Kleinprojekte und Lieferungen Fr. 4'901.- investiert werden.

Aktivitäten in der Schweiz

Institutionelle Aktivitäten und Entwicklung

Ein Entwurf des neuen institutionellen Programms wurde ausgearbeitet und Unité, die Schweizer Dachorganisation für personelle Entwicklungszusammenarbeit, vorgelegt. Das Institutionsprogramm dient als Grundlage für die Programmphase 2021-2024 und für die Programmbeiträge der DEZA, da mediCuba-Suisse diese aufgrund der Veränderungen in der Schweizer Entwicklungspolitik zukünftig über Unité beantragen und beziehen muss. Das Programmpapier wurde von Unité im Dezember 2019 angenommen. (Das gesamte Programm, welches Unité für alle Mitgliedsorganisationen der DEZA vorlegen muss, wurde im Frühjahr 2020 schliesslich auch von der DEZA genehmigt.)

Basierend auf dem Stand des laufenden Programms (Fortschritte, Schwierigkeiten) und den im Institutionsprogramm 2012-2024 festgelegten Zielen, den vom MINSAP als lokalem Partner definierten Prioritäten, der Situation in Kuba und den Vorgaben der Geber, einschliesslich der Schweizer Regierung (DEZA), begann unser Programmkoordinator Manuel Vanegas in Havanna zusammen mit unseren Partnern mit der Vorbereitung der nächsten Programmphase für den Zeitraum 2021-2024.

2019 gipfelten die immer wieder auftretenden Probleme im Zahlungsverkehr mit Kuba in der Ankündigung der PostFinance, dass sie den Zahlungsverkehr mit Kuba einstellen würden. Wir konnten zwar daraufhin mit der PostFinance eine Vereinbarung erzielen, die es uns aufgrund der Anerkennung unseres humanitären Engagements weiterhin ermöglicht Zahlungen über PostFinance zu tätigen, doch dies ist lediglich eine individuelle Lösung für unsere Organisation.

Durchführung und Teilnahme von/an Veranstaltungen:

Auch dieses Jahr waren wir am 1. Mai-Fest in Zürich (dreitägiger Stand mit Getränkeauschank) sowie in Genf präsent. Als Teil des Politprogrammes des 1. Mai in Zürich organisierten wir zudem eine mit rund 60 Interessierten gut besuchte Podiumsveranstaltung, die von unserer ehemaligen Programmverantwortlichen Marianne Widmer moderiert wurde und an der Natalie Benelli (Vereinigung Schweiz-Cuba, VSC) und der deutsche Journalist Edgar Göll teilnahmen.

Im September besuchte die kubanische Ärztin Indira Garcia Arredondo, welche auch im Hauptartikel dieses Jahresberichtes zu Wort kommt, im Rahmen ihrer Rundreise durch Deutschland auch die Schweiz, um über Ihre Arbeit in den internationalen medizinischen Missionen Kubas zu berichten. Zusammen mit dem VSC konnten wir 4 Veranstaltungen in Bern, Genf, Yverdon und Basel organisieren, die jeweils von 20-30 Personen besucht wurden und in Bern durften wir auch den kubanischen Botschafter empfangen.

Im Oktober-November unterstützten wir zudem die Fotoausstellung „100% Cuba“ in Basel als Trägerorganisation.

Im Dezember reichten wir zusammen mit 7 weiteren Schweizer NGOs die Petition „UNBLOCK Cuba“ mit über 2000 Unterschriften ein, um von der Schweiz Politik eine klare Positionierung gegen die US-Blockadepolitik und eine aktivere Politik zu verlangen.

Informationstätigkeiten:

- Regelmässige Publikation des Bulletins mit Beiträgen zu unseren Projekten und dem kubanischen Gesundheitswesen: 4 Ausgaben

pro Jahr mit einer Reichweite von 3100 LeserInnen der deutschen bzw. 1200 der französischen Ausgabe.

- Versand von 6 elektronischen Newslettern an insgesamt rund 730 AbonnentInnen.
- Bewirtschaftung der Website und Social Media: Die aktive Arbeit in den sozialen Netzwerken (Facebook) wurde weiter verstärkt, was die Verbreitung von Informationen über unsere Projekte und über Kuba verbesserte, sowie die Lancierung von Kampagnen und die Suche nach zusätzlichen Mitteln für die Projekte erleichtert.

Die zahlreichen Veranstaltungen und die Online-Kampagne (Petition UNBLOCK Cuba) stiessen auf große Resonanz und halfen sowohl bei der Gewinnung neuer (jüngerer) UnterstützerInnen als auch bei der Vertiefung der Kontakte zu anderen Organisationen.

Erhöhung der Fundraisingaktivitäten (Eingaben, Reportings):

Die Jahresplanung für das Fundraising wurde weiter umgesetzt und es konnten grössere

Unterstützungsbeiträge des Kantons Basel-Stadt, der Stadt Genf, der Migros sowie der Stiftung Maya Behn Eschenburg und der Fondation Ceres akquiriert werden (vgl. S. 19).

Vernetzungstätigkeiten:

- Teilnahme an Treffen von Schweizer NGO-Kommunikationsbeauftragten und an Workshops (u.a. zu Genderaspekten), die von der Dachorganisation Unité organisiert werden.
- Die gemeinsam mit 7 weiteren NGOs organisierte Online-Petition „UNBLOCK Cuba“ stärkte auch die Vernetzung mit den betreffenden Organisationen.
- Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen anderer Verbände wie der Vereinigung Schweiz Cuba, aber auch der kubanischen Botschaft.



Es freute uns sehr, dass wir im Anschluss an unsere Mitgliederversammlung im Juni 2019 die aus palästinensischen Flüchtlingen (erweitert um eine Sängerin) bestehende Musikgruppe Seitun empfangen durften. Ihr Konzert trug viel dazu bei, dass die gutbesuchte MV in einer festlich entspannten und von internationaler Solidarität inspirierten Atmosphäre ihren Abschluss fand.

Zweck, Struktur und Strategie

Zweck und Grundsatz

mediCuba-Suisse unternimmt und fördert seit 1992 Projekte zur medizinischen Versorgung in Kuba, die der Bevölkerung kostenlos zur Verfügung steht. Durch seine Informationsarbeit in der Schweiz will mediCuba-Suisse zeigen, dass ein funktionierendes Gesundheitswesen nicht allein vom ökonomischen Entwicklungsstand in einem Land abhängt, sondern vor allem Sache des politischen Willens ist. „Gesundheit für alle“ ist auch in einem Land des Südens möglich.

mediCuba-Suisse will zur Erhaltung und Erneuerung der bestehenden Gesundheitseinrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung.

Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen, regionalen oder lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

Struktur

Ende 2019 zählte der Verein mediCuba-Suisse 1444 Mitglieder; zusammen mit den SpenderInnen, AktivistInnen, SympathisantInnen und weiteren Interessierten können wir rund 4800 Personen zu unserem Kreis zählen. mediCuba-Suisse ist in der Deutschschweiz (Hauptsitz in Zürich und Verein mediCuba-Bern), in der Romandie (Sekretariat in Genf) und im Tessin (zusammen mit der Associazione di Aiuto Medico al Centro America AMCA) in Giubiasco vertreten. (Adressen siehe Seite 16.)

mediCuba-Suisse ist zudem Mitglied des Dachverbandes Unité, welcher die Interessen von in der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätigen NGOs vertritt.

Strategie

Unser Engagement in Kuba

mediCuba-Suisse

- stärkt und fördert mit gezielten Projekten und mehrjährigen Programmen strategische Schwerpunkte der kubanischen Gesundheitsversorgung.
- schafft Verbindungen für den fachlichen und wissenschaftlichen Austausch zwischen kubanischen Institutionen und Fachleuten

und internationalen, wissenschaftlichen Gremien oder Forschungsinstitutionen.

- fördert den sozialen Austausch und die Begegnung zwischen den Menschen in Kuba und in der Schweiz.
- führt den Gesundheitspolitik-Dialog mit den kubanischen Fachleuten und EntscheidungsträgerInnen und bringt Vorschläge ein.
- pflegt den Austausch mit anderen AkteurInnen der internationalen Zusammenarbeit in Kuba.

Unser Engagement in der Schweiz

mediCuba-Suisse

- informiert in der Schweizer Öffentlichkeit über die Möglichkeiten und effektiven Wirkungen der Gesundheitspolitik in Kuba. Die Grundlagen und Einsichten dafür bezieht mediCuba-Suisse aus der Programm- und projektarbeit und aus der systematischen, fachlichen Austauscharbeit, die Teil der Programme und Projekte ist.
- leistet Informations- und Sensibilisierungsarbeit durch regelmässige Publikationen, durch öffentliche Veranstaltungen, die jährlich stattfindende Publikumsreise nach Kuba, ein Angebot von Facheinsätzen in Kuba und die Pflege von persönlichen Kontakten.
- vernetzt sich mit anderen Organisationen, die sich im Bereich der Gesundheit und in der internationalen Zusammenarbeit engagieren.

Unser Engagement in Europa

- Das Netzwerk mediCuba-Suisse, das von mediCuba-Suisse im Jahr 1997 initiiert wurde, verfolgt ähnliche Ziele wie mediCuba-Suisse. Neben mediCuba-Suisse zählt das Netzwerk 11 Mitgliedsorganisationen in ebenso vielen Ländern Europas.
- mediCuba-Suisse engagiert sich im Netzwerk mediCuba-Europa mit gemeinsam finanzierten Projekten im kubanischen Gesundheitswesen und gemeinsamer europaweiter Informationsarbeit.

Vorstand

Dr. med. Martin Herrmann, Ko-Präsident*
Im Vorstand seit 1992. Chirurg; lebt in Châtelaine GE.

Dr. med. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin*
Im Vorstand seit 2003. Ärztin für Innere Medizin und Onkologie, arbeitet am Ospedale La Carità à Locarno. Wohnt in Locarno.

Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident*
Im Vorstand seit 1992. Onkologe, Chefarzt Onkologie am Ospedale San Giovanni in Bellinzona, alt Nationalrat und Präsident der International Union against Cancer IUCC; lebt in Ascona.

Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni
Im Vorstand seit 2004. Internist und Infektiologe. Chef Departement Medizin, Hôpital neuchâtelois-site Pourtalès; lebt in Neuchâtel.

Dr. med. Marco Janner
Im Vorstand seit 2010. Pädiatrischer Endokrinologe (Praxis und Kinderklinik Bern); lebt in Bern.

Dr. med. Gianni Zarotti
Im Vorstand seit 2012. Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie-psychotherapie; lebt in Oberrieden (ZH).

* Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:

Franco Cavalli und Patrizia Froesch sind Vorstandsmitglieder der Associazione di Aiuto Medico al Centro America (AMCA).

Martin Herrmann ist Vorstandsmitglied von Centrale Sanitaire Suisse (CSS) Romandie.

Dr. iur. Beatrice Mazenauer
Im Vorstand seit 2014, diplomierte NPO-Managerin VMI, ehemalige Zentralsekretärin Spitex Verband Schweiz; lebt in Bern.

Dr. phil. Marina Frigerio
Im Vorstand seit 2016, Fachpsychologin FSP für Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychologie arbeitet in ihrer eigenen Praxis der Kulturen in Bümpliz, lebt in Bern.

Prof. Dr. med. Jérôme Pugin
Im Vorstand seit 2017. Facharzt Intensivmedizin. Medizinischer Leiter der Intensivstation, APSI-Abteilung. Universitätsspitaler Genf. Lebt in Vessy, GE.

Lic. phil. Stephan Niklaus
Im Vorstand seit 2019 als Finanzverantwortlicher. Er ist wohnhaft in Basel und seit der Gründung Mitglied von mediCuba-Suisse. In seinem Berufsleben arbeitete er in verschiedenen sozialen und Ausbildungsinstitutionen

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

Geschäftsführung und Sekretariat

2019

Dr. Martin Herrmann, Ko-Präsident
Dr. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin
Manuel Vanegas, Koordination Cuba
Roland Wüest, Koordination Deutschschweiz
Luisa Sanchez, Koordination Romandie
Paul Rippstein, Buchhaltung

2018

Dr. Martin Herrmann, Ko-Präsident
Dr. Patrizia Froesch, Ko-Präsidentin
Manuel Vanegas, Koordination Cuba
Roland Wüest, Koordination Deutschschweiz
Luisa Sanchez, Koordination Romandie
Paul Rippstein, Buchhaltung

Stellen

	2019	2018
Roland Wüest	60 %	60 %
Luisa Sanchez	60 %	60 %
Manuel Vanegas	70 %	70 %
Paul Rippstein	30 %	30 %
TOTAL	220 %	220 %

Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6767 CHF/Monat pro 100 Stellenprozent ausgezahlt.

Jahresrechnung 2019

Bilanzen per 31. Dezember	2019 CHF	2018 CHF
Aktiven	31.12.2019	31.12.2018
Flüssige Mittel (2.1)	234 657.19	109 355.80
Sonstige kurzfristige Forderungen (2.2)	933.25	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen (2.3)	2 615.00	1 239.00
Umlaufvermögen	238 205.44	110 594.80
Finanzanlagen (2.4)	1 134.17	1 134.12
Sachanlagen (2.5)	90.00	170.00
Anlagevermögen	1 224.17	1 304.12
TOTAL AKTIVEN	239 429.61	111 898.92
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	9 515.30	18 938.60
Passive Rechnungsabgrenzungen (2.6)	3 450.00	3 950.00
Rückstellung Mitarbeiter	41 457.90	32 698.50
Total Fremdkapital kurzfristig	54 423.20	55 587.10
Projekte Medikamentenproduktion	855.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	6 884.42	14 506.46
Projekte Prävention und Psychotherapie	1 120.50	1 120.50
Reservefonds	75 000.00	0.00
Total Fondskapital (2.7)	83 859.92	16 481.96
Organisationskapital	101 146.49	39 829.86
Total Organisationskapital (2.7)	101 146.49	39 829.86
TOTAL PASSIVEN	239 429.61	111 898.92

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2019

in CHF	01.01.19	Zunahme	Abnahme	31.12.19
Mittel aus Fondskapital				
Projekte Medikamentenproduktion	855.00	0.00	0.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	14 506.45	0.00	7 622.04	6 884.41
Projekte Prävention und Psychotherapie	1 120.50	65 925.00	65 925.00	1 120.50
Freier Reservefonds	0.00	75 000.00	0.00	75 000.00
Total Fondskapital	16 481.95	140 925.00	73 547.04	83 859.91
Organisationskapital	39 829.86	61 316.63	0.00	101 146.49

Jahresrechnung

Betriebsrechnung

Ertrag	2019 CHF	2018 CHF
Mitgliederbeiträge	38 973.50	38 148.50
Spenden allgemein	206 957.23	207 339.20
Spenden zweckgebunden	1 538.00	12 581.10
Stiftungen, Firmen, Krebsliga	60 794.00	30 150.00
AMCA (3.1)	0.00	20 000.00
Kantone, Gemeinden, Kirchgemeinden	29 667.00	100 000.00
DEZA (3.2)	350 000.00	350 000.00
Legate	0.00	53 040.00
Total Spenden	687 929.73	811 258.80
Ertrag Information Schweiz	3 235.00	3 170.00
Verkaufserträge/Veranstaltungen	4 470.80	5 691.18
übriger Ertrag	1 751.70	1 873.45
Total Aktionen und übriger Ertrag	9 457.50	10 734.63
Total Ertrag	697 387.23	821 993.43
Aufwand Projekte		
Personalkosten Projektkoordination (3.3)	-118 251.80	-123 708.86
Projektreisen / Partnertreffen in Kuba	-1 558.54	-3 311.50
Beitrag mediCuba-Europa / Rohstoffe	-30 000.50	-30 360.00
Ciego de Avila	-6 233.80	-17 980.00
SICC	0.00	-18 567.75
INOR	-21 209.84	-157 450.61
Altenmedizin CITED	0.00	-17 643.38
Altenmedizin FortAM	-18 451.92	-7 355.55
Pädiatrisches Labor	-7 622.04	-31 291.65
Atarés	-6 288.20	-6 200.78
Prävention HIV / Aids Matanzas	-28 404.70	-38 900.08
Zystische Fibrose	0.00	-2 920.00
Instituto Pedro Kouri IPK	-105 532.90	-160 000.00
Kinder- und Jugend-Psychiatrie	-16 390.35	-39 417.23
Kleinprojekte und Lieferungen	-4 901.18	-6 058.10
Ausbildung Spezialisten	-6 550.35	-5 997.45
Koordination Kuba	-9 388.87	-7 147.33
Evaluation Projekte Allgemein	0.00	-3 922.00
Information Schweiz	-21 603.10	-21 927.58
Total Projektaufwand	-402 388.09	-700 159.85

Jahresrechnung

	2019 CHF	2018 CHF
Übertrag Total Projektaufwand	-402 388.09	-700 159.85
Aktionen Veranstaltungen	-3'791.02	-2 136.95
Buchprojekt Jubiläum	0.00	0.00
Total Aktionen und übriger Aufwand	-3'791.02	-2 136.95
Personalkosten Administration (3.3)	-54'746.21	-53 982.05
Büro, Administration	-18'373.65	-27 276.64
Abschreibungen	-80.00	-155.00
Beiträge an Netzwerke & Vereine	-5'187.80	-2 051.30
Total Administration	-78'387.66	-83 464.99
Personalkosten Information u. Fundraising (3.3)	-45'986.80	-47 234.30
Werbung / Fundraising	-1'012.35	-255.10
Information Schweiz	-32'404.60	-32 891.27
Total Mittelbeschaffung	-79 403.75	-80 380.77
Zwischenergebnis 1	133'416.71	-44 149.13
Finanzertrag	0.05	0.42
Finanzaufwand	-4'722.17	-6 490.11
Finanzergebnis	-4'722.17	-6 489.69
Organisationsfremder Aufwand	0.00	0.00
Zwischenergebnis 2	128'694.59	-50 638.82
Verwendung zweckgebundener Fonds	7'622.04	37 733.50
Jahresergebnis 1	136'316.63	-12 905.32
Veränderung Reservefonds (Zuweisung)	-75'000.00	0.00
Veränderung Organisationskapital (Zuweisung)	-61'316.63	12 905.32
Jahresergebnis 2	0.00	0.00

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2018

in CHF	01.01.18	Zunahme	Abnahme	31.12.18
Mittel aus Fondskapital				
Projekte Medikamentenproduktion	810.00	153.00	108.00	855.00
Projekte Infrastruktur Spitäler	51 191.59	241.20	36 926.33	14 506.46
Projekte Prävention und Psychotherapie	2 213.87	117 882.50	118 975.37	1 120.50
Freier Reservefonds	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Fondskapital	54 215.46	118 276.20	156 009.70	16 481.96
Organisationskapital	52 735.18	0.00	12 905.32	39 829.86

Anhang zur Jahresrechnung 2019 des Vereins mediCuba-Suisse

1 Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Grundsatz der Buchführung und Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER; Kern-FER und FER 21) sowie den Vereinsstatuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und entspricht dem Reglement der ZEWO.

1.2 Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den aufgeführten Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt.

1.3 Darstellung

Der Konsolidierungskreis umfasst die Jahresrechnung von mediCuba-Suisse und mediCuba-Bern.

1.4 Mittelflussrechnung

Angesichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER 21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung. Die Jahresrechnung wurde nach Swiss GAAP Kern-FER (FER 1-6) und FER 21 erstellt.

2 Erläuterungen zur Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

	2019	2018
Kasse	630	1 490
Gastos Vertretung Kuba	-235	1 639
Post	232 769	102 756
Bank	1 466	3 470
Total flüssige Mittel	234 657	109 355

2.2 Sonstige kurzfristige Forderungen

	2019	2018
Sonstige kurzfristige Forderungen	933	0
Total Sonstige kurzfristige Forderungen	933	0

2.3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 2 615 (VJ 1 239) vorausbezahlte Aufwendungen.

2.4 Finanzanlagen

	2019	2018
Mietzinsdepot	1 134	1 134
Total Finanzanlagen	1 134	1 134

2.5 Sachanlagen

Bestand 1.1.2019	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.19
Mobilien und Geräte	170	0	80	90
Total	170	0	80	90
Bestand 1.1.2018	Zugänge	Abgänge	Abschreibung	Bestand 31.12.18
Mobilien und Geräte	325	0	155	170
Total	325	0	155	170

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibung bilanziert.

2.6 Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet CHF 900 (VJ 900) noch nicht bezahlte Aufwendungen und CHF 2 550 (VJ 3 050) im Voraus erhaltene Erträge.

2.7 Zweckgebundene Fonds und Organisationskapital

Über die Zusammensetzung und die Veränderung der zweckgebundenen Fonds und des Organisationskapitals gibt die «Rechnung über die Veränderung des Kapitals» detailliert Auskunft.

3. Erläuterungen zur Betriebsrechnung

3.1 AMCA

AMCA (Aiuto Medico al Centro America) ist eine im Tessin ansässige schweizerische Hilfsorganisation. Zwei Vorstandsmitglieder von mediCuba-Suisse sind gleichzeitig im Vorstand von AMCA vertreten.

3.2 Deza

Das DEZA-Büro in Havanna (COSUDE) leistet einen Programmbeitrag über sämtliche Projekte von mediCuba-Suisse. Die Gesamtabrechnung erfolgt gemäss Vertrag mit der DEZA vom Oktober 2018 bis September 2021 über eine Periode von 4 Jahren.

3.3 Personal	2019	2018
Anzahl Mitarbeitende total	4	4
in Vollzeitstellen	2,2	2,2
	2019	2018
Personalaufwand Projekte	118 252	123 709
Personalaufwand Administration	54 746	53 982
Personalaufwand Fundraising	45 987	47 234
Total Personalaufwand	218 985	224 925

4 Weitere Angaben

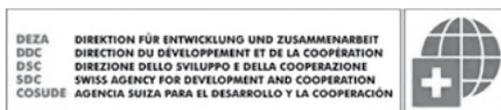
4.1 Entschädigung an das leitende Organ. Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung. Es fanden 3 Vorstandssitzungen statt. Der Kopräsident bzw. die Kopräsidentin unternehmen jährlich eine Reise nach Kuba und arbeiten auf ehrenamtlicher Basis. Die ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstandes entspricht ca. 800 Arbeitsstunden. Im Jahre 2019 haben die Vorstandsmitglieder zusätzlich CHF 6'924.25 an Spenden geleistet.

4.2 Bericht der Revisionsstelle. Die Jahresrechnung wurde von unserer Revisionsstelle, der Pemag Revisions AG in Sursee, geprüft. (Der Bericht der Revisionsstelle kann auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen oder als Kopie angefordert werden).

Unterstützungsbeiträge 2019

Von den aufgeführten Institutionen haben wir Beiträge von über 500 Franken erhalten. Spenden von Privatpersonen sind nicht aufgeführt. An dieser Stelle möchten wir uns jedoch für sämtliche Beiträge ganz herzlich bedanken.

- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
- Druckerei Peter
- Fondation Ceres
- Canton de Genève (Service de la solidarité international)
- Ville de Genève
- Lotteriefonds Kanton Zürich
- M.Keller & Co
- Stiftung Maya Behn-Eschenburg
- Migros Unterstützungsfonds
- Kanton Basel-Stadt
- Gemeinde Collex-Bossy
- Vereinigung Schweiz-Cuba Sektion Basel



REPUBLIQUE
ET CANTON
DE GENEVE



Kanton Zürich
Lotteriefonds

MIGROS
kulturprozent



Kanton Basel-Stadt

**MAYA
BEHN**
ESCHENBURG
KOLLEKTIV FÜR KUNST

Ceres
FOUNDATION

Impressum:

Redaktion: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Texte: Martin Herrmann, Raffaele Malinverni, Marina Frigerio, Luisa Sanchez, Roland Wüest; Photos: Livio Martina, mediCuba-Suisse, Übersetzungen: Roland Wüest / Luisa Sanchez; Layout und Druck: Druckerei Peter & Co. Zürich

Adressen: mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, Postfach 1774, 8031 Zürich, 044 271 08 15,
medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch

mediCuba-Suisse, Secrétariat romand, Maison des Associations, 15, rue des Savoises, 1205 Genève,
022 362 69 88, medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch

medi-Cuba-Bern, Stöckackerstrasse 57, 3018 Bern, bern@medicuba.ch

AMCA, Aiuto Medico al Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, 091 840 29 03, info@amca.ch